

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	23 (1916)
Heft:	21-22
Rubrik:	Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

an genügend Arbeitskräften hat, befürchtet neue Störungen durch Aushebung noch verbliebener Hilfskräfte. Man ist dort nicht gut auf die Konkurrenzindustrien zu sprechen, die weniger diesen Unannehmlichkeiten ausgesetzt sind und jetzt vorteilhafter produzieren können.

Nach dem Bericht des Handelsdelegierten der Vereinigten Staaten in Petersburg besteht in Rußland eine rege Nachfrage nach Baumwoll- und Seidenschawles mit Fransen in lebhaften Farben, mit schwarzem, weissem, gelbem, rotem oder grünem Fond und darauf gedrucktem Blumenmuster. Bevorzugt wird eine schöne Rose. Die Blumen sind gewöhnlich rot, rosa oder blau, während Stengel und Blätter grün sind.

Im Vergleich mit deren Breite sind diese Shawles verhältnismäßig lang. Sie werden elegant über den Schultern getragen und fallen bis zur Taille herunter. Beim Spaziergang in Geschäftsferien und auf dem Lande sind sie jetzt sehr in der Mode. Sie erinnern einigermaßen an das Pittoreske der spanischen Mantille.

Im Preise variieren diese Shawles, je nachdem sie aus Baumwolle oder Seide gefertigt sind, zwischen 10 bis 15 Franken. Die Nachfrage ist groß; man kann davon in den Läden Moskaus oder in Petersburg sehr hübsche Muster in den Schaufenstern bewundern.

Der Gebrauch solcher Shawles ist beim russischen Sommerklima gegeben, wo der Temperaturunterschied, sobald man von der Sonne an den Schatten schreitet, sofort fühlbar wird.

Wolle.

Die letzte Londener Wollauktion brachte neuerdings Preiserhöhungen bis zu 15 Prozent. Von 109,000 aufgeführten Ballen wurden alle bis auf 8000 verkauft, 95,000 Ballen an heimische Käufer und 6000 Ballen nach dem Kontinent. Die Aussichten für ein Nachlassen der Preise sind gering.

Starke Nachfrage nach Jersey- (Trikot-) Stoffen in den Vereinigten Staaten. Die Bestellungen auf Jerseystoffe für das Frühjahr sind in den Vereinigten Staaten bereits in so starkem Maße erfolgt, daß der Artikel zeitweilig überhaupt nicht mehr zu haben ist. Diese starke Nachfrage ließ sich auch nicht durch Preise abschrecken, die schon zu Beginn der Saison 20 und 25 Prozent höher waren als im vorigen Jahre. Die größten Käufer sind die Betriebswerkstätten, welche die fertige Konfektion für die Detaillisten liefern. Kammgarne, die zur Herstellung dieses Strickstoffes gebraucht werden, sind bereits derart knapp, daß sich die Fabrikanten weigern, auf lange hinaus Bestellungen entgegenzunehmen. Während ein Teil der Fabrikanten behauptet, daß dieser Sturm auf Trikotstoffe nachlassen wird, sobald Sportkleidung nicht mehr im Vordergrund stehen wird, also sobald der für den Sport hauptsächlich in Betracht kommende Teil des Winters und Frühjahrs vorüber sein wird, sind andere der Meinung, daß die Mode im allgemeinen auf Trikotstoffe hinstrebt, ganz abgesehen von Sportzwecken.

Der „Berl. Conf.“, dem wir diese Mitteilung entnehmen, schreibt, daß auch in Deutschland auf kommendes Frühjahr die Nachfrage nach Trikotstoffen stark sein werde, und fügt hinzu: Nichts bezeichnet besser die augenblickliche Lage als die Tatsache, daß einer der begehrtesten Artikel für das kommende Frühjahr, nämlich Trikotstoff aus Kunstseide, der vor dem Kriege mit vielleicht 10—12 M. pro Meter bezahlt wurde, heute nicht unter 34 M. pro Meter — bei 140 Zentimeter Breite — zu haben ist. Zu diesem Preis sind große Quantitäten bestellt worden. Die Fabrikanten von halbseidenen Trikotstoffen haben zumeist ihre Produkte für das kommende Frühjahr schon ausverkauft.

im Monat Oktober und in den ersten zehn Monaten des Jahres wie folgt:

	Okt. 1916	1915	Jan.-Okt. 1916
Mailand . . .	662,364	816,615	5,688,985
Lyon . . .	376,561	374,762	3,129,967
St. Etienne . .	59,669	80,861	557,243
Turin . . .	24,309	40,244	323,614

Samt und Seide als Waren des täglichen Bedarfs taxiert. Die Handelskammer Krefeld hatte im Verein mit benachbarten Handelskammern an die Reichsbekleidungsstelle eine Eingabe gerichtet, in der sie die Hoffnung zum Ausdruck brachte, daß durch die Aufnahme von Seidenstoffen und Samten in die Bestandesaufnahme keinesfalls beabsichtigt sei, die Art dieser Stoffe als Luxuswaren zu besitzigen und sie als Gegenstände des täglichen Bedarfs zu bezeichnen, daß also hieraus etwa gezogene Folgerungen anderer Behörden, z. B. in bezug auf die Preisbeschränkung, jeder Grundlage entbehren. Wie bekannt wird, halten jedoch die maßgebenden, mit der Preisnachprüfung betrauten Behörden an der Auffassung fest, daß Seide und Samt in den einfachen und mittleren Qualitäten heute als Gegenstände des täglichen Bedarfs zu betrachten seien und deshalb weiter in den Bereich der Nachprüfung nach der Verordnung vom 23. Juli 1915 gezogen werden würden.

Seidenausfuhr in Frankreich. Im 1. Semester 1916 sind in Frankreich 3,485,200 kg Seidengewebe zur Ausfuhr gelangt. Im gleichen Zeitraum 1915 waren es 2,652,500 kg und 1914 3,071,700 kg, sodaß die Mehrausfuhr gegen 1915 832,700 kg und gegen 1914 413,500 kg beträgt. Da im ersten Halbjahr 1914 der Krieg noch nicht ausgebrochen war, sind diese Zahlen ein beredtes Zeugnis für die glänzende Lage der französischen Seidenindustrie.

Der zunehmende Verbrauch Amerikas in Baumwolle und die Gefahr einer Baumwollnot. Die letzten Berichte aus New-York stellen fest, daß im Jahre 1915/16, d. h. bis zum 31. Juli, von den amerikanischen Baumwollfabrikanten 7,700,000 Ballen verbraucht wurden, also mehr als die Hälfte der überhaupt verfügbaren Mengen. Diese Steigerung des amerikanischen Baumwollverbrauches, der im Jahre 1912/13 nur 5,889,000 Ballen betrug, ist ganz enorm und beweist die von den europäischen Verbrauchern oftmals betonte Gefahr einer Baumwollnot um so mehr, da eine weitere Verbrauchszunahme Amerikas unzweifelhaft ist. Die von dem Internationalen Verband der Baumwollfabrikanten seit Jahren eingeleitete Bewegung zur Förderung der Baumwollkultur in den Kolonien der europäischen Staaten ist durch den Krieg ins Stocken geraten, dürfte aber angesichts der Notwendigkeit bei Friedensschluß wieder aufgenommen werden, um so mehr, da außer in Nordamerika auch in Südamerika und in Japan das Baumwollgewerbe sich beträchtlich erweitert hat. In Rußland hat man selbst während des Krieges Vorkehrungen getroffen, sich von Amerika bezüglich des Baumwollbezuges unabhängig zu machen, wie die neuesten Gründungen von russischen Baumwollhandels-Gesellschaften auf der persischen Halbinsel Mian-Kale beweisen.

Des weitern wird hierüber noch folgendes mitgeteilt: Als vor zwei Jahren der Krieg die Ausfuhr amerikanischer Baumwolle stark erschwerte, war an den Märkten der Vereinigten Staaten das Pfund zu sechs Cents zu kaufen. Man war damals davon überzeugt, daß ein langanhaltender Krieg den Ruin für die Baumwollstaaten bringen würde; jetzt, nach zwei Jahren, ist Baumwolle per Mai 1917 auf über 20 Cents geschwollen, ein Preis, so hoch, wie er seit den Nachwehen der Bürgerkriege, also seit den sechziger Jahren, nie mehr erreicht wurde. Der Hauptgrund der beispiellosen Verteuerung ist zwar in der knappen Ernte zu suchen, die angeblich nur wenig über oder gar unter 10 Millionen Ballen betragen soll; daneben aber hat der Krieg ganz im Gegensatz zu den Erwartungen den Bedarf in vieler Beziehung erheblich gesteigert, auch für die amerikanische Textilindustrie, die heute unvergleichlich größere Mengen als früher verarbeitet.

Die Preisbewegung der letzten Zeit vollzog sich wie folgt:

	3. Jan.	1. Aug.	1. Sept.	2. Okt.	1. Nov.	11. Nov.	17. Nov.
New-York loko .	12.40	13.55	16.30	16.60	18.75	19.40	20.20
laufender Monat	12.23	13.15	15.92	16.42	18.46	19.15	20.12
Liverpool . . .	7.87	7.93	9.66	9.57	10.96	11.36	11.86



Industrielle Nachrichten



Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten im Oktober. Für einige der wichtigeren Seidentrocknungs-Anstalten stellen sich die Umsätze

Papiergarne. In Ergänzung unserer Mitteilungen über die Neuerrichtung von großen Gesellschaften in Deutschland, die sich mit der Fabrikation von Papiergarnen und Papiergeweben befassen, können wir heute wieder von der Neugründung zweier Unternehmen auf diesem Gebiete berichten. In Stuttgart ist die Vereinigung süddeutscher Papiergarnspinner und Spinnweber m. b. H. gegründet worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung, Anschaffung und der Vertrieb von Textil- und Zellulosegespinnsten, Geweben, Säcken und sonstigen Textilien und ähnlichen Erzeugnissen. Die Gesellschaft ist befugt, sich an gleichartigen oder verwandten Unternehmungen der Textil-Industrie zu beteiligen und alle Geschäfte abzuschließen, die der Förderung ihres Zweckes dienen. Das Stammkapital beträgt 250,000 Mark. Geschäftsführer ist Kommerzienrat Adolf Leuze in Owen, Vorsitzender der Industrie- und Handelsbörse in Stuttgart.

In Chemnitz ist die Firma Chemnitzer Papiergarnspinnerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, errichtet worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Papiergarnen. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen und deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 20,000 Mark. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Ingenieur Moritz Engel in Chemnitz.

Herstellungsbearbeitung und Verwendungsmöglichkeit des Papiergarnes für weibliche Handarbeiten. Vor kurzer Zeit hielt Wirkschuldirektor Worn in Chemnitz einen sehr interessanten Vortrag über die Herstellungsarbeit und Verwendungsmöglichkeit des Papiergarnes für weibliche Handarbeiten. Ergab von der jetzigen Lage der Materialien, wie: Baumwolle, Flachs, Hanf, Seide für Strickereien, Schafwolle und für das Häkeln, Klöppeln und Knüpfen das Wissenswerteste bekannt. Er sagte, daß diese Materialien wohl in absehbarer Zeit nicht freigegeben werden könnten, und man deshalb nach Ersatzstoffen suchen muß. Dafür ist das Papiergarn das gebräuchlichste Material. Er sprach über die Eigenschaften und verschiedensten Verwendungsarten und hatte dafür verschiedene, teils mit der Hand, teils auf der Strickmaschine gestrickte, mit der Hand gehäkelte, geflochtene und gewirkte Gebrauchsgegenstände aller Art ausgestellt. Diese fanden großen Beifall, da sie in ihrer Art sehr gut ausgeführt worden waren.

Sackolin - Treibriemen aus Papiergarn sind das neueste im Handel erschienene Erzeugnis auf dem Gebiete der Treibriemenindustrie in Deutschland. Sie dienen als Ersatz für Leder- und Textilriemen, die gegenwärtig, wie allgemein bekannt, kaum noch zu beschaffen sind und daher sehr hoch im Preise stehen. Diese Papiergarnriemen sind in der Hauptsache nur für leichte Kraftübertragungen bis etwa 8 PS. bestimmt, und werden daher in allen zum Betriebe von Arbeitsmaschinen gängigen Breiten von 30 bis 150 mm hergestellt. Die Stärke der Riemen beträgt 5 und 7,5 mm; von diesen werden die 5 mm dicken Riemen nur für Riemenbreiten bis 55 mm berücksichtigt, wogegen für alle breiteren Riemen die 7,5 mm dicken zu wählen sind. Das zu diesen Riemen verwendete Garn wird aus Pergamentpapier erzeugt, das zu diesem Zwecke mit geeigneten mechanischen Hilfsmaschinen in schmale Streifen zerschnitten und dann zu Garn versponnen, imprägniert und auf Spulen aufgewickelt wird. Dieses Spulengarn wird dann auf mechanischen Webstühlen in der den jeweiligen Riemenbreiten entsprechende Breite verarbeitet und die Stärke des für Riemen erforderlichen Gewebes dadurch erreicht, daß mehrere Lagen des letzteren übereinander genäht werden. Diese Riemen werden einseitig imprägniert und entspricht das hierbei zur Verwendung kommende Mittel einem Adhäsionsfett; dasselbe soll vor dem Auflegen dieser Riemen nochmals zur Anwendung gebracht werden. Die Preise dieser Papiergarnriemen sind sehr mäßige und sind gegenwärtig etwa 10 Prozent niedriger als die Preise von Lederriemen vor dem Kriege.

Materialmangel in der Strohindustrie. Die aargauische Strohindustrie, die bis jetzt immer ordentlich beschäftigt gewesen ist, beginnt auch unter Mangel an Rohstoffen stark zu leiden. Es fehlt namentlich der in größeren Mengen verarbeitete Hanf. Es sollen davon

große Mengen in Marseille liegen, deren Herausgabe von der französischen Regierung verweigert werde. Die Folge davon ist eine Minderbeschäftigung namentlich der Heimarbeiter, sodann aber auch eine Reduktion des Fabrikpersonals. Das sind keine guten Aussichten auf den Winter für die einzig auf diese Industrie angewiesenen Gegenden.

Nesselanbau für Zwecke der Textilindustrie in Deutschland. Bei dem Mangel an Textilmaterialien hat man bekanntlich in Deutschland an die Verwertung der Brennessel als Ersatz für Baumwolle und Jute, welche nicht oder nur noch in ganz kleinen Mengen hereinkommen, gedacht. Zu diesem Zwecke hat sich am 6. Juli in Berlin „Die Nesselfaser-Verwertungsgesellschaft m. b. H.“ gebildet. Dieses Unternehmen soll keinen Nutzen abwerfen, sondern vielmehr dem Reich neue Erwerbsquellen mit wirtschaftlichem Interesse eröffnen.

Durch Verfügung des Preuß. Ackerbau-Ministeriums sind die Provinzialräte gehalten, eine Vertrauensperson zu ernennen, speziell für die Nesselernte, welche der Sammelstelle für die getrockneten Stengel vorsteht. Knaben unter der Leitung ihrer Lehrer sollen sich mit dem Einsammeln befassen, jedoch seien alle diejenigen, welche sich zum Nutzen des Landes gegen einen kleinen Lohn damit abgeben wollen, willkommen. Gesunde und trockene Nesselstengel ohne Blätter werden bei den Sammelstellen mit Mk. 14,— per Zentner bezahlt.

Die Stengel brauchen 10 bis 15 Tage zum Trocknen. Das vollständige Austrocknen derselben ist von größter Wichtigkeit, da die Stengel sonst in Gährung übergehen und schimmelig und wertlos werden. Auch die Nesselblätter können gesund und schön trocken als Viehfutter verwendet werden, da sie reich an Eiweißstoff sind.

Die genannte Berliner-Gesellschaft hat sich bereits an die übrigen deutschen Staaten gewandt, damit auch dort die Nesseln gesammelt und den Sammelstellen zur Verfügung gestellt werden. Sie hat sich auch eines der besten Verfahren für das Spinnen und die Verarbeitung der Nesselstengel gesichert und verspricht sich dieses neue Textilerzeugnis bald auf den Markt zu bringen.

Metrische Garnnumerierung in England. Aus Manchester kommt die interessante Mitteilung, daß die überwiegende Mehrheit der englischen Spinnereien in Uebereinstimmung mit den Maschinenfabrikanten beschlossen habe, nach dem Kriege das metrische Garnmaß zur Einführung zu bringen. Es ist bekannt, welchen Widerstand allein die englische Textilindustrie den Bestrebungen aller europäischen Industrieländer für das metrische System bisher entgegengesetzt hat. Durch die im „Konfektionär“ eingehend erörterten Beschlüsse der deutschen und österreichischen Textilindustriellen, ohne Rücksicht auf England, für alle Gespinste das Metermaß zur Anwendung zu bringen, dürften für die englischen Entschlüsse nicht unbeeinflusst geblieben sein.

* * *

Auch im Deutschen Reichstage wird die Frage der metrischen Garnnumerierung demnächst zur Erörterung gelangen. Die Regierung steht der Einführung des metrischen Garnmarktes wohlwollend gegenüber.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. Die Aktiengesellschaft vorm. Baumann älter & Co. in Zürich hat in der 16. ordentlichen Generalversammlung beschlossen, für das Geschäftsjahr 1915/16 eine Dividende von 5% zur Verteilung zu bringen.

— **Tuchfabrik Schaffhausen.** Der Verwaltungsrat beantragt der demnächst stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung den Ankauf von Liegenschaften und damit in Verbindung die Erhöhung des gegenwärtig 350,000 Fr. betragendes Aktienkapitals.

— **Hüssy & Cie. A.-G. in Safenwil.** Dieser Tage ist die Firma Hüssy & Cie., Weberei, Färberei, Bleicherei usw. in Safenwil in eine Familienaktiengesellschaft umgewandelt worden mit einem Kapital von 2 Mill. Fr. Die Herren W. Hüssy-Bühler in Aarburg und O. Hüssy-Steiner in Safenwil sind Delegierte des Verwaltungsrates. Gustav Hüssy in Safenwil besitzt Einzelprokura.